

Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Bresernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. — Zugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 53

Donnerstag, den 2. Juli 1925

50. Jahrgang

Das Steigen unseres Dinars.

Eine Erklärung des Finanzministers.

Die Beograder „Politika“ veröffentlichte vor einigen Tagen eine Erklärung des Finanzministers Dr. Stojadinov's über das Steigen unseres Dinars auf der Züricher Börse, die wir im nachfolgenden in deutscher Uebersetzung bringen, weil wir es für notwendig erachten, daß ungeachtet aller Widersprüche, die sich in der Wirklichkeit zu ergeben scheinen, auch die Meinung des obersten Leiters unserer Finanzpolitik über diese in jede Falte unseres Wirtschaftslebens hineinreichende Erscheinung gehört wird.

Dr. Stojadinov erklärt den Aufstieg des Dinars folgendermaßen:

Bis zum Ende des Jahres 1922 wurde beständig gefragt, warum der Dinar sinke; seit 1923 wird wieder immer gefragt, warum der Dinar steige. Wenn wir die Ursachen kennen, die zum Sinken des Dinars geführt haben, werden wir auch die seines Steigens erkennen. Es sind dieselben Ursachen, nur gereichten sie bis zum Jahre 1923 dem Dinar zum Nachteil, von diesem Zeitpunkte an aber zum Vorteil.

Die erste und hauptsächlichste Ursache war die Notensituation, zu welcher der schlechte Stand der Staatsfinanzen und die ständige Verschuldung des Staates bei der Nationalbank führen mußte. So betrug die Schuld des Staates an die Nationalbank Ende 1919 (ohne periodische Umwechslungen zu berücksichtigen) 241 Millionen, Ende 1920 2905 Millionen, 1921 4084 Millionen, 1922 schon 4205 Millionen. Infolge dieser Verschuldung wuchs auch der Notenumlauf rasch an. Ende 1919 betrug er 664 Millionen, 1920 3340 Millionen, 1921 4688 Millionen und 1922 bereits 5039 Millionen Dinar. Diese Situation hat den Wert des Dinars vernichtet.

Der Dollar, der 1919 10 Dinar für einen Dollar betrug, erreichte im Jahre 1922 die unglaubliche Höhe von 100 Dinar für einen Dollar.

Die zweite Ursache war die Passivität unserer internationalen Zahlungsbilanz infolge der Passivität unserer Handelsbilanz. So wie wir in den ersten Jahren nach der Vereinigung im Staatshaushalte mehr verbrauchten als wir einnahmen, so haben wir auch mehr eingeführt als wir erzeugten. Es betrug das Passivum im Außenhandel im Jahre 1919 2296 Millionen Dinar, 1920 2145 Millionen, 1921 1662 Millionen, 1922 2750 Millionen; mit dem Defizit an fremden Devisen zusammenhängend, hat es den Wert des Dinars ungünstig beeinflusst.

Die dritte Ursache ist in den allgemeinen politischen Zuständen äußerer und innerer Natur zu suchen. Zahlreiche ungeklärte Fragen — sie brauchen nicht aufgezählt zu werden — waren offen und drohten zu internationalen Zusammenstößen und inneren Störungen zu führen.

Die vierte Ursache liegt im psychologischen Moment. Die Leute verloren das Vertrauen zur nationalen Valuta, jedermann ließ den Dinar von sich und, sobald er ihn erhielt, wandelte er ihn in Boden, Häuser, Industrieunternehmungen, Ware und Aktien jeder Art um. Dies wurde noch gefördert durch die Haltung des heimischen und des fremden Kapitals und durch die damalige amtliche Valutapolitik, die sich in fortwährenden neuen Devisenordnungen und Devisenverböten, sowie in einer inquisitorischen Kontrolle der Banken, des Goldverkaufs im Auslande usw. erging, um den Dinar zu stützen.

Die damaligen Führer unserer Finanzpolitik haben die Symptome und nicht die Ursachen behandelt. Im Vollbewußtsein dessen habe ich sofort gegen Ende 1922 den Kampf mit den wahren und hauptsächlichsten Grundübeln innerhalb meines Ressorts aufgenommen. Die Finanzpolitik brachte eine Erhöhung

der Steuern um 500 und 30 Prozent, die Erhöhung der Erbschaftsteuer und der Kammerzuschläge, ferner die der Zinsen, Gebühren und Tarife aller Art und die Erhöhung der Zölle bis zur Goldparität. Alles in allem kam man zu verdoppelten Einnahmen und der Staat sah sich in der Lage, mit der weiteren Verschuldung bei der Nationalbank aufzuhören und einen großen Teil seiner Ausgaben selbst zu decken.

Diesen großen finanziellen Anstrengungen — und nur ihnen — ist es zu verdanken, daß die Notensituation eingestellt und damit dem weiteren Sinken des Dinars Einhalt getan wurde. Wohl hat sich auch die Nationalbank seit dem Jahre 1922 entschlossen auf den Boden der antiinflationistischen Politik gestellt. Allein die Erfahrung der ganzen Welt beweist, daß die Emissionsbanken niemals im Stande sind, eine Valuta zu retten, wenn die Regierung eine schlechte Finanzpolitik betreibt. Jedenfalls freut es mich, feststellen zu können, daß ich mich in dieser Frage stets in voller Uebereinstimmung mit der Verwaltung unserer Nationalbank befunden habe. Mit der Aufhebung der ersten Ursache des Sinkens des Dinars, der Aufhebung der weiteren Verschuldung bei der Nationalbank, wurde der erste Schritt zur Hebung des Dinars getan.

Der Stärkung der Ausfuhr wurde die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Am Beginn des Jahres 1923 wurden die Ausfuhrverbote und Einschränkungen aufgehoben und die Ausfuhrzölle herabgesetzt. Diese Stärkung wurde seither folgerichtig fortgesetzt und wird auch künftighin bis zu den äußersten Grenzen gehen. Eine derartige Zollpolitik hat die Produktion im Inlande gestärkt und dem Volke einen Ansporn zur Tätigkeit und zur Ausfuhr gegeben. Die größte Aufmerksamkeit fand auch das Verkehrswesen, indem große Kredite für den Bau von Eisenbahnlinien, Erweiterungen von Schienensträngen und Bahnhöfen und für die Ausbesserung von Waggons

Wie gut es den Deutschen in Jugoslawien nach der Meinung eines „Kärntner“ Slowenen ergeht.

II.

Schulen.

Für die Eröffnung von Volksschulen mit der Unterrichtssprache der Minderheit gelten die Satzungen des allgemeinen Schulgesetzes, wonach es genügt, daß sich in einem Orte 30 Schüler melden, damit eine Volksschule mit der betreffenden Muttersprache eröffnet wird.¹⁾ Die Zahl dieser Schulen ist folgendermaßen auf die Provinzen verteilt:

1. Woivodina: 193 deutsche Volksschulen mit 561 Klassen. Diese Schulen wurden im Schuljahre 1923—24 von 26.091 Kindern besucht.

¹⁾ In Slowenien wird bekanntlich die nationale Zugehörigkeit der Kinder von den Behörden bestimmt; ein Kind deutscher Eltern, dessen Groß- oder Urgroßmutter eine Slowenin war, wird demnach der slowenischen Schule zugewiesen; aber auch so ist uns kein einziger Fall bekannt, wo auf Grund dieser Bestimmung eine Schule eröffnet worden wäre; im rein deutschen Abfaller Boden z. B., wo in den einzelnen Gemeinden die hinreichende Zahl der nur deutschen Kinder durch die bestehenden slowenischen Schulen erwiesen wird, existiert keine deutsche Schule, ebensowenig in den verschiedenen gemischtsprachigen Orten der ehemaligen Steiermark, wo die Zahl von 30 Schülern vervielfacht aufgebracht werden könnte.

2. In Kroatien und Slawonien gibt es 11 deutsche Volksschulen. Und obwohl in dieser Provinz ihr Prozentsatz gegenüber der nationalen Mehrheit sehr klein ist, haben die Deutschen Volksschulen in ihrer Sprache in allen Orten, wo sich die notwendige Anzahl von Schülern meldet.²⁾

3. In Slowenien gibt es 14 Volksschulen³⁾ mit deutscher und 18 mit slowenisch-deutscher Sprache. In dieser Provinz bilden die Deutschen 3 $\frac{3}{4}$ % der Einwohnerschaft, die Zahl ihrer Minderheitenschulen beträgt 4% von der Gesamtzahl (806).

Alle diese Schulen sind staatlich; der Staat erhält sie, bezahlt Beheizung und Beleuchtung; die Kinder, die diese Schulen besuchen, bzw. ihre Eltern bezahlen dafür keine spezielle Taxe oder ein Schulgeld.

Schon dadurch allein hat das Königreich SHS die Verpflichtungen aus dem Artikel 9 der Konvention über die Minderheiten erfüllt. Die königliche Regierung aber, die nach der Konvention verpflichtet ist, den Minderheiten bloß den Volksschulunterricht

²⁾ Wir sind nicht in der Lage, all diese Zahlen auf ihre Richtigkeit zu prüfen; wir wissen nur, daß von vielen Schulen bloß noch die Fiktion einer deutschen Schule übriggeblieben ist; in Syrmien gibt es weit mehr als 100.000 Deutsche und recht viel reindeutsche Orte, wo keine deutsche Schule existiert.

³⁾ Offenbar in der Gottscheer Sprachinsel; in der ehemaligen Steiermark gibt es in den meisten Orten, wo Deutsche in hinreichender Zahl leben, keine deutschen Schulen mehr.

in der Muttersprache zu garantieren, ging in ihrer liberalen Behandlung der Minderheiten noch über diese Verpflichtungen hinaus. So erhält sie in der Woivodina 64 deutsche Kindergärten⁴⁾ für Kinder, die noch nicht alt genug für den Besuch der Volksschule sind.

Geleitet von dem Wunsche, ihren Angehörigen deutscher Zunge die Möglichkeit einer vollkommenen Ausbildung in der Muttersprache zu gewähren, erhält die Regierung in der Woivodina 8 Bürgerschulen, die von 1917 Kindern besucht werden. Diese Schulen entsprechen den lokalen ökonomisch-gewerblichen Bedürfnissen und dem Charakter der deutschen Bevölkerung; es handelte sich der Staatsverwaltung dabei darum, jene Kinder, die sich für Gewerbe, Handel und Industrie vorbereiten, durch die nötige Ausbildung für das Leben tauglich zu machen. Wie sehr diese Schulen den lokalen Notwendigkeiten entsprechen, geht daraus hervor, daß in einigen höheren Berufen und Handelszweigen solche Kinder, die diese Schule nicht absolvierten, von den

⁴⁾ Die Schulen in der Woivodina waren zum größten Teil Eigentum der Gemeinden oder der Konfessionen, ebenso die Kindergärten; dadurch, daß auch die letzteren vom Staat übernommen wurden, ergab sich entsprechend dem Zweck der Gebäude ihre Weiterführung durch den Staat. Die dortigen Gemeinden wären glücklich, wenn sie ihre Schulen und Kindergärten behalten und selbst erhalten hätten können; die Erhaltung und Uebernahme durch den Staat ist also kein Pro-Argument.

und Lokomotiven bewilligt wurden. Dadurch wurden wieder die Ausfuhrmöglichkeiten vergrößert und die Produktion wurde gehoben. Das Volk arbeitet eifrig und die Regierung unterstützte diesen Fleiß und schuf Erleichterungen, dies ist ihr Verdienst.

Dank diesen Maßnahmen hat die Ausfuhr gegen Ende des Jahres 1923 den Wert der Einfuhr fast erreicht, um ihn im Jahre 1924 weit zu überholen. Dadurch wurde wieder eine Ursache des Sinkens des Dinars aus dem Wege geschafft.

Hinzuzufügen ist, daß die Regierung in der Reparationsfrage Erfolg hatte (Pariser Konferenz im Januar 1925 und andere Konferenzen) doch hat die weitere Verschuldung des Staates den Eindruck der Aktivität unserer internationalen Handelsbilanz nur verstärkt. Ferner sind die politischen Zustände in den letzten drei Jahren bedeutend besser geworden. Unsere Grenzen sind endgültig festgesetzt, die Beziehungen zu den Nachbarstaaten haben sich gebessert, unser Ansehen im Auslande ist gestiegen. Die Befestigung der inneren Lage macht rasche Fortschritte. All dies wirkt wohlthätig auf den Kurs des Dinars ein. Somit ist auch diese dritte Ursache des schlechten Standes des Dinars ausgeschaltet.

Es verblieben nur noch die psychologischen Gründe. Seit 1923 teilt man der Öffentlichkeit offen und aufrichtig die wahre Sachlage mit. Man blickt der Wahrheit ins Auge; es wird nicht der Kampf gegen etwaige „Spekulanten“ und Bankiers geführt, noch wird Gold im Auslande verkauft oder ähnliches gemacht. So steigt das Vertrauen des Publikums zum Dinar. Man beginnt den Dinar aufzubewahren und das Volk hat Vertrauen zu ihm. Das sind die Gründe des Steigens des Dinars.

Man darf aber folgendes nicht aus dem Auge verlieren. Wenn auch der Dinar von 5.40 am Beginn des Jahres 1923 auf 9 Centimes gestiegen ist, so darf doch nicht eine rasche Verbesserung des Dinars das Wichtigste sein, sondern es handelt sich vor allem darum, den Dinar in längeren Zeiträumen auf einer beständigen Höhe zu erhalten.

Der größte Teil unserer Erwerbskreise zieht gleichfalls die Beständigkeit einen raschen Steigen vor.

Die Erreichung der Golddinarparität auf Grundlage der Vorkriegszeit und zwar noch innerhalb zweier Jahre, wie sie einigen vorschwebt, würde ich für das größte Unglück halten, das unsere Wirtschaft treffen könnte. Eine solche Wirtschaftspolitik könnte ich niemals unterstützen oder durchführen.

Die Erfahrung anderer Staaten bei der Lösung desselben Problems ist der beste Beweis, daß unsere Finanzpolitik gute Wege geht. Ein Realpolitiker muß auch Erfahrung anderer beachten und darf nicht bloß innerhalb seiner vier Wände phantastische Pläne schmieden.

Deutschen nicht gerne als Gehilfen aufgenommen werden. In Slowenien bestehen ebenfalls zwei slowenisch-deutsche Bürgerschulen⁵⁾. Um dem deutschen Kinde den Eintritt in den Staatsdienst, der laut Verfassung allen Staatsbürgern zugänglich ist, ferner die Ausbildung für freie Professionen zu ermöglichen, hat die Regierung auch Gymnasien⁶⁾ mit deutscher Sprache eröffnet. Damit wollte man erreichen, daß jene Kinder, welche nicht eine Karriere auf ökonomisch-gewerblichem Gebiete wünschen, sondern den Staatsdienst oder einen freien Beruf anstreben, ohne Schwierigkeiten unsere Universitäten besuchen, wo sie sich die Hochschulbildung aneignen und dann gleichberechtigt mit den anderen Staatsbürgern um eine Anstellung konkurrieren können. Auf solche

⁵⁾ Die 1. deutsche Parallellasse an der slowenischen Mädchenbürgerschule in Maribor wurde mit Beginn des ablaufenden Schuljahres abgebaut, so daß die Auslastung dieser deutschen Schule eine Frage von drei Jahren ist; daß 6 Kinder auf die gesetzliche Zahl fehlten, kam daher, weil von 64 Kindern der obersten Volksschulklassen bloß 24 zum Aufstieg in die Bürgerschule als reif „befunden“ wurden; das hinderte jedoch nicht, daß einige von den „Unreifen“ dann die Aufnahmeprüfung in die slowenische Realschule mit Erfolg bestanden.

⁶⁾ Das waren auch in rein deutschen Orten Parallellassen an den dortigen serbischen Gymnasien unter serbischen Direktoren.

Politische Rundschau, Inland.

Große Kundgebung für das Andenken weiland König Peters.

Am 30. Juni kam der Gesetzesentwurf für die Erbauung eines Denkmals für weiland König Peter vor das Plenum der Nationalversammlung. Abg. Ljuba Jovanović feierte die Verdienste des großen König Befreiers und seine demokratische Gesinnung, worauf die Vorlage unter „Slavj“-Rufen einstimmig angenommen wurde.

Beglaubigung der Radik-Mandate.

Am 27. Juni wurden die strittigen Radik-Mandate vom Plenum des Parlaments in ganz kurzer Sitzung einstimmig verifiziert. Die neu anerkannten Abgeordneten legten sofort nach der Sitzung den vorgeschriebenen Treueid in die Hände des Parlamentspräsidenten Marko Trifunović ab. Die Gesamtzahl der anerkannten Radik-Mandate beträgt nunmehr 64.

Verhandeln sie oder verhandeln sie nicht?

Darum drehte sich die ganze Rätselkrone in diesen letzten Tagen. Während eine Anzahl von Blättern behaupteten, daß die formellen Verhandlungen zwischen den Radikalen und den Radikalanern schon begonnen haben und der Eintritt der letzteren in die Regierung die Frage einiger Tage sei, wurde dies in anderen Blättern dementiert und die Klärung der Lage auf den Herbst verschoben. Immerhin rechnet sogar der Ljubljanaer „Jutro“ schon mit einer MR-Regierung und da hier die Möglichkeiten nicht ausgeschlossen sind, so können die nächsten Tage den lang erwarteten Umschwung wirklich bringen. Zagreber Zeitungen schreiben, daß die MR-Regierung inoffiziell zu einer fertigen Sache gediehen sei, und führen schon die Namen der neuen Radik-Minister an. Große Sensation hat die Nachricht Beograder Blätter verursacht, derzufolge Herr Petrić die Herrschaft eines Briefes geschrieben haben soll, in dem im Hinblick auf die verschiedenen Kombinationen die Klärung der Stellung der Selbständigen Demokraten gefördert wird. Minister Trifunović ist nach Bleibung abgereist, um dem König die Lage darzutun.

Kulturkampf in Sicht.

Der Fürstbischof Jęglie aus Ljubljana überreichte dieser Tage dem Unterrichtsminister Petrić die einen Protest des katholischen Episkopates gegen den Entwurf des neuen Volksschulgesetzes. Der Protest fordert eine völlige Abänderung des § 36 und jener Bestimmung, welche vorschreibt, daß alle Lehrmittel, also auch der katholische Katechismus, vom Minister gebilligt und zugelassen werden müssen, sowie auch einiger anderen Bestimmungen des Entwurfes. Die Vorstellung schließt: „Der katholische Episkopat erwartet, daß der Unterrichtsminister seine Einwendungen berücksichtigen und den Entwurf so abändern werde, daß er in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der staatlich anerkannten katholischen Kirche ist. Sollte der Minister die im Interesse der kirch-

Weise, glaubte man, würde die deutsche Intelligenz auf diesen Gebieten in staatsbürgerlicher Loyalität mitarbeiten; der Staat seinerseits tat alles, um ihr diesen Weg zu erleichtern.

So bestanden bis zum Jahre 1924 zwei vollständige deutsche Gymnasien in Novi Brvas und Zombolja (Hagfeld) und eine Realschule in Bršac (das Gymnasium in Hagfeld wurde mit der Uebergabe dieser Stadt an Rumänien aufgelassen), überdies in Bršac, Novi Sad, Pančevo und Maribor⁷⁾ die unteren Gymnasialklassen in deutscher Sprache.

Einen solchen Stand der Dinge und eine solche Großmut der staatlichen Verwaltung in Beziehung auf den Unterricht konnten die Deutschen umso höher schätzen, wenn sie ihn mit dem Stande verglichen, wie er zur Zeit der magyarischen Verwaltung bestand. Die Situation war damals einfach: es gab keine einzige staatliche Volksschule, geschweige denn Bürgerschulen und Gymnasien mit deutscher Sprache.

Inzwischen haben Ereignisse die königliche Regierung gezwungen, in der Frage der Gymnasien ihre Haltung zu ändern. Die deutschen Eltern, deren Kinder sich für die Universitätsbildung vorbereiteten, wünschten, daß die Kinder sobald als

⁷⁾ Mit Schluß des heutigen Schuljahres ist die letzte Klasse an der Realschule in Maribor abgebaut worden, sodas diese Anstalt nunmehr rein slowenisch ist; somit existiert in Maribor keine deutsche Mittelschule mehr.

lichen Friedens vorgebrachten Forderungen keiner Beachtung würdigen und dem Episkopat nicht bald eine zustimmende Antwort geben, so muß der katholische Episkopat feierlich erklären, daß er nach seinem Gewissen und seinem Amte gezwungen sein würde, öffentlich aufzutreten und eine Aktion zum Schutze der Erziehung der katholischen Jugend einzuleiten“. Es ist bezeichnend, daß die Beograder Blätter über die Vorstellung des katholischen Episkopates vollständig schweigen.

Vertagung der Angelegenheit Lukinić.

Am 26. Juni wurde auf Antrag des stellvertretenden Justizministers Dr. Zrivo die Verhandlung der Sequesteraffäre Thurn-Torg's von der Skupština auf 10 Tage vertagt. Zwischen den Abg. Agatonović, der gegen den Antrag sprach und darauf hinwies, daß nach 10 Tagen die Skupština schon auf Ferien sein werde, und dem Abg. Valerian Petrićović kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Valerian Petrićović nannte Agatonović einen Auswurf. Agatonović seinerseits schleuderte Valerian Petrićović ins Gesicht, daß er ein Trunkenbold sei. Valerian Petrićović fragte Agatonović wann er ihn betrunken gesehen habe. Darauf fragte Agatonović den Abg. Valerian Petrićović: „Wann habe ich dich nüchtern gesehen?“

Ausland.

Dr. Frank Gesandter in Berlin.

Der ehemalige österreichische Vizekanzler und bisherige Abgeordnete der Großdeutschen Partei Dr. Frank ist dieser Tage vom deutschen Reichspräsidenten Hindenburg empfangen worden, dem er bei dieser Gelegenheit sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Republik Oesterreich überreichte. In seiner Ansprache sagt Dr. Frank u. a. folgendes: „Mit staunender Bewunderung verfolgen wir in Oesterreich die ungeheuren und erfolgverheißenden Anstrengungen des deutschen Volkes, durch rastlose Arbeit das weltumarmende, was ihm ein schlimmes Geschick an Schwermut aufgebürdet hat. Die ungebrochene Lebenskraft des deutschen Volkes, die sich hierin äußert, ist ein Trost in unserem eigenen Ungemach und ein Ansporn für die Aufgaben, welche die Gegenwart uns stellt. Die Deutschen von Oesterreich sind überzeugt, daß das lebendige Bewußtsein gemeinsam vollbrachter Leistungen und unverlierbarer Erinnerungen an Jahrhunderte gemeinsam erlebter Schicksale den geistigen Inhalt des Begriffes Nation bildet“. Reichspräsident Hindenburg erwiderte: „Mit brüderlicher Anteilnahme blicken wir auf den Freund und Nachbarn, der mit unerschütterlichem Lebensmut und zähem Arbeitswillen den Schwierigkeiten trotzt, die sich dem Wiederaufbau seiner Heimat entgegenstellen. Die hohen Eigenschaften des Geistes und des Herzens, die das österreichische Volk von jeher auszeichnen, berechtigen uns zu der festen Zuversicht, daß die guten Wünsche, die ich und das deutsche Volk für die Zukunft Oesterreichs hegen, in Erfüllung gehen. Das in dem Herzen jedes Deutschen beiderseits unserer politischen Grenzen tiefverankerte Gemeinschaftsgefühl bildet ein unzerbrechbares Band“.

möglich die Staatsprache erlernen, deren Kenntnis ihnen mehr als notwendig ist, andererseits aber ging ein kleinerer Teil nach Absolvierung dieser Gymnasien auf deutsche Universitäten ab, von wo aus sie eine Kampagne gegen unseren Staat führten.⁸⁾ Aus diesen Gründen hat die Regierung im Laufe dieses Jahres das vollständige Gymnasium in Novi Brvas, die Realschule in Bršac und die Untergymnasien in Novisad und Pančevo geschlossen und bloß die unteren Klassen in Novi Brvas und Bršac aufrechterhalten, um den Schülern, deren Kenntnis der Staatsprache noch nicht genügend vorgeschritten ist, die Möglichkeit zu bieten, daß sie stufenweise und ohne Hindernisse in Gymnasien mit der Staatsprache eintreten können. Aufrecht erhalten sind die

⁸⁾ Diese Gründe (Ereignisse) wurden erst nach der Rede des österreichischen Kanzlers zusammenkonstruiert; ursprünglich bezeichnete Unterrichtsminister Petrićović die Auflösung dieser Gymnasien als eine Repressalie wegen der Ränkner Slowenen. Die Mittelschulen wurden seinerzeit den Deutschen gegeben, weil den Serben deutschorientierte Schwaben in der Boiwodina (nahe bei Ungarn) wünschenswerter erschienen als magyarisch orientierte (magyaromische Intelligenz). Das dürfte der einzige Grund für das Hinausgehen über die Konventionsverpflichtungen gewesen sein; heute glaubt man, den Zweck erreicht zu haben, und die Gymnasien, die schon lange alles eher als „deutsch“ waren, wurden mitten im Schuljahr kastriert.

Schluss der Konferenz in Florenz.

Nachrichten aus Florenz zufolge sind die Verhandlungen zwischen Jugoslawien und Italien beendet worden. Der Vorsitzende der jugoslawischen Delegation Dr. Dolar Rybar ist am 25. Juni l. J. nach Rom abgereist, wo er zusammen mit dem jugoslawischen Gesandten Antonijevic im Namen der Beograder Regierung die Konventionen unterschrieben wird. Es ist ein vollkommenes Uebereinkommen über verschiedene bisher schwebende Fragen und über den Handelsverkehr erzielt worden.

Aus Stadt und Land.

Silberne Hochzeit. Herr Anton Böschigg, Großkaufmann in Br. z. ce, und seine Gemahlin Frau Jda Böschigg geb. Jarak beglücken am 1. Juli das Fest der silbernen Hochzeit. Dem hochangesehenen Jubelpaare werden von allen Seiten die wärmsten Glück und Segenswünsche entgegengebracht.

Der Vidovdan ist in allen Orten des Staates feierlich und würdig begangen worden.

Ernennungen. Herr Dr. Fran Prašovec bisher Sekretär im Innenministerium, wurde zum Bezirkshauptmann in Štarije pri Jelšah, Bezirkskommissär Herr Fran Barbič beim Obergespan in Maribor zum Ministerialsekretär im Innenministerium ernannt.

Der bisherige jugoslawische General-Konsul in Graz Dr. Budisavljevič wurde in den Ruhestand versetzt und zu seinem Nachfolger der Sekretär im Außenministerium Dragomir Kasidole ernannt.

Ausländische Ärzte in Slowenien. Die Hygieneaktion des Völkerbundes entsandte vor einiger Zeit eine Abordnung von Ärzten aller Länder nach Osteuropa, wo sie die gesundheitlichen Einrichtungen zu studieren haben. Ihre Studienfahrt führte sie vor einigen Tagen auch nach Slowenien, wo sie unter Führung des Ljubljanaer Inspektors unseres Gesundheitsministeriums am 29. Juni das Bad Rogaska Slatina und am 30. Juni die Gesundheitsinstitute in Celje besuchten. Am 1. Juli besuchen sie die Kurorte Topolšica und Dobrno, am 2. Juli Bled und am 3. Juli die Krankeninstitute in Ljubljana, von wo sie über Triest nach Genf zurückkehren. An der Exkursion nahmen n. a. auch teil Prof. M. Abel aus Jena und Dr. Fresenius aus Darmstadt. Die fremden Ärzte haben sich über die Kultiviertheit unseres Landes und über unsere hochstehenden Gesundheitseinrichtungen sehr lobend geäußert.

Evangelische Gemeinde in Ptuj. Am Sonntag, dem 5. Juli, um 1/2 11 Uhr vormittags, wird im Uebungszimmer des Männergesangsvereines ein evangelischer Gottesdienst stattfinden.

Todesfall. In Sv. Lovrenc n. P. ist am Mittwoch der dortige Pfarrer Herr Viktor Preglej im Alter von 46 Jahren an einer Magenkrankung gestorben.

Die freiwillige Feuerwehr in Vojnik beging am 28. Juni unter großer Beteiligung

vier unteren Klassen der Realschule in Maribor⁹⁾ und eine Klasse in Ljubljana.⁹⁾

In kultureller Hinsicht ist die Situation der deutschen Minderheiten bei uns folgende: Die Volksschulbildung in der Muttersprache ist vollkommen gesichert,¹⁰⁾ außer den Volksschulen bestehen eine genügende Zahl von Bürgerschulen, die eine praktische Ausbildung im Einklange mit den lokalen ökonomischen Bedürfnissen vermitteln, und drei Untergymnasien, zu deren Erhaltung die Regierung durchaus nicht verpflichtet ist. Die Situation ist besser als jene, auf die die Deutschen nach dem Minderheitenschutzvertrag ein Recht haben, und nicht zu vergleichen mit jener, die unter den Ungarn bestand.

Hinsichtlich der Kirchen ist der Stand folgendermaßen: In der Wojwodina bestehen 131 teils katholische, teils evangelische Kirchen, wo die Predigt ausschließlich in deutscher Sprache stattfindet, und 36 Kirchen, wo ungarisch und deutsch gepredigt wird.¹¹⁾

⁹⁾ Das ist nicht wahr.

¹⁰⁾ Stimmt's, ihr Leute in Stadt und Land?!

¹¹⁾ In einem Orte des Drautales, der zum überwiegenden Teil deutsch ist, betet der der deutschen Sprache natürlich mächtige slowenische Priester nicht einmal bei einem deutschen Zeichenbegängnis ein deutsches Vater unser!

fremder Wehren und der heimischen Bevölkerung das Fest ihres fünfundsiebzighjährigen Bestandes.

Eine neue slowenische Bürgerschule ist für Slov. n. k. Bistrica vom Unterrichtsministerium bewilligt worden. Sie wird im Erdgeschoß der ehemaligen Schulvereinschule untergebracht und im kommenden Schuljahr eröffnet.

Ein Prozeß unseres Blattes vor dem Zagreber Kassationsgerichtshof.

Der Zagreber „Morgen“ schreibt in seiner Folge vom 26. Juni l. J., wie folgt: Am 20. Nov. v. J. erschien in der „Östlicher Zeitung“, dem Organ der Deutschen Sloweniens, ein Artikel „Nationale Selbstbestimmung“ betitelt, der sich eingehend mit der bekannten Schulverordnung des Unterrichtsministers Pribičević befaßte, wonach die Bestimmung der Nationalität der Schulkinder nicht Sache der Eltern, sondern der Schulbehörde sei. Die Staatsanwaltschaft in Celje fand jedoch in dieser rein sachlichen Kritik einige Stellen, die nach ihrer Meinung Beleidigungen des Unterrichtsministers bzw. der Schulbehörden enthielten, so daß sie gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Blattes Hubert Kolletnig die Anklage wegen Vergehens gegen den § 104 des serbischen Strafgesetzes erhob. Bei der Verhandlung in der I. Instanz vor dem Kreisgerichte in Celje wurde der Angeklagte freigesprochen. Gegen dieses freisprechende Urteil meldete die Staatsanwaltschaft in Celje die Nichtigkeitsbeschwerde an, die am 24. d. M. vor dem Zagreber Kassationshof verhandelt wurde. Nach Verlesung der Prozeßakten sowie des inkriminierten Artikels vertrat der Oberstaatsanwalt die Anklage, worauf der Angeklagte zu seiner Verteidigung ausführte, daß seine Unschuld aus den bereits verlesenen Gerichtsakten ohnedies klar hervorgehe. Unter größter Aufmerksamkeit des Senates fuhr er fort, er wolle die Berechtigung der inkriminierten Sätze an seinen eigenen Jugendschicksalen dartun. Durch die Schulverhältnisse in seiner Kinderzeit sei es gekommen, daß er beim Verlassen der Volksschule weder die deutsche, noch die slowenische Sprache richtig konnte und erst in der Mittelschule habe er sich das Wesen seiner Muttersprache aneignen können. In seinen weiteren Ausführungen beleuchtete der Angeklagte das Vorgehen der Schulbehörden in den gemischtsprachigen Gegenden Sloweniens und fuhr fort, daß die letzten Zeilen der ersten beanspruchten Stelle sowie die zweite sowohl im Artikel wie in der Verteidigung nichts anderes als eine Zusammenfassung des bereits Gesagten seien. Er bestritt weiteres die Berechtigung der Anklage nach §§ 103, 104 des serbischen Strafgesetzes und vertrat die Auffassung, daß insbesondere der § 104 in diesem Falle einem Minister, der sich doch nicht eines Gottesgnadentums erfreue, eine für ein demokratisches Staatswesen ungehörliche Autokratie sichere und ihn vor jeder Kritik an seinen Handlungen schütze. Aus all diesen Gründen bat der Angeklagte den Kassationshof, seinen Freispruch zu bestätigen. Nach der nun folgenden Beratung des Senates fällt dieser einen Freispruch und schloß sich in der Urteilsbegründung der Ansicht des Gerichtes erster Instanz vollinhaltlich an.

Das Wohnungsgericht in Maribor arbeitet, wie slowenische Blätter behaupten, bereits mit Volldampf. Der erste Verhandlungstag war der vergangene Donnerstag mit vier Verhandlungsfällen. In zwei Fällen wurde dem Hauseigentümer gestattet, die Wohnung wegen des eigenen Bedarfes zu kündigen, in einem Fall wurde die Kündigung wegen Beleidigung des Hausherrn abgelehnt und eine Verhandlung wurde vertagt. Bisher liegen ungefähr 50 Kündigungen und einige Klagen wegen der Höhe des Mietzinses vor.

Eine Durchführungsverordnung zum Wohnungsgezetze. Auf Grundlage des Artikels 83 des Wohnungsgezetzes hat der Minister für Sozialpolitik eine Durchführungsverordnung zu diesem Gezetze ausarbeiten lassen und unterschrieben, worin unter anderem auch einige unklare Verordnungen präzisiert und erläutert werden.

Für die Eisenbahninvaliden. Der Ljubljanaer „Zutro“ schreibt: Die Staatsbahndirektion in Ljubljana hat der Generaldirektion in Beograd einen Antrag vorgelegt, demzufolge die Renten der invaliden Eisenbahnarbeiter, die infolge unverschuldeten Unfalles im Dienst zur weiteren Dienstausübung bei der Eisenbahn untauglich geworden sind und welche Mitglieder der Altersversicherungsfonde waren, so bemessen werden sollen, daß die Rente des invaliden Arbeiters nicht kleiner sein darf als die Pension zusammen mit den Personal- und Familienzulagen. Direktor Dr. Borlo erpfaßte die Annahme dieses auch sozial begründeten Antrages wiederholt persönlich bei der Generaldirek-

tion und nun hat auf besondere Intervention des H. Ministers Dr. Zerjav des Verkehrsministerium an alle untergeordneten Ämter den Auftrag ergehen lassen, bei der Bemessung der Renten im oben-erwähnten Sinne vorzugehen.

Die weiblichen Gerichtsangestellten werden einer Verordnung des Justizministers zufolge vom 1. Juli an in der Kanzlei einen Mantel mit langen Ärmeln und mit geschlossenem Kragen ohne das mindeste Dekollete tragen müssen. Für das erste derartige Amtskleid erhielten die betroffenen Beamtinnen den erforderlichen Stoff von der Gerichtspräsidenten kostenlos zugewiesen, später werden sie sich ihre „Uniform“ selbst besorgen müssen.

Die beiden Mörder der Familie Mill in Studenci bei Maribor, der Tischlermeister Zlatič und sein Gehilfe Čič, wurden am Freitag von den Geschworenen des meuchlerischen Raubmordes für schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Marienwunder von Dubrovnik.

In der Franziskanerkirche in Dubrovnik, die aus dem 13. Jahrhundert stammt, befindet sich eine im Jahre 1876 in Bergamo angefertigte Marienstatue, die dieser Tage der Gegenstand des inbrünstigsten Interesses von täglich 20.000 Menschen, darunter Franzosen, Engländer, Italiener, Oesterreicher, Ungarn, Protestanten, Orthodoxe und Juden, ist. Am 15. Juni bemerkten nämlich einige Ragusaner Veteranen, daß die Statue ihre Glasaugen bewege. Alle Leute, die nach dem Bekanntwerden des Wunders die Kirche besuchten, behaupten, mit eigenen Augen gesehen zu haben, daß sich das Wunder tatsächlich vollzieht.

Robeit. In Laško schleuderte der pensionierte Gerichtsdienner Rubinskel einem Schulknaben L. Š. aus geringfügiger Ursache mit solcher Wucht einen Stein auf den Fuß, daß er ihm den Knöchel brach und der Knabe in das Krankenhaus nach Celje gebracht werden mußte.

Zur Hebung des Fremdenverkehrs schreibt der „Zutro“ die Verhaltensmaßregeln der Wirte und deren Bediensteten gegenüber den Fremden vor, überflieht es aber ganz, die wichtigsten Personen, die in dem Fremdenverkehr die größte Rolle spielen, so z. B. die Zollrevisionsbeamten, die Grenzpolizei, die Kassiere, Beamten und Kondukteure der Eisenbahn zu erwähnen, daß auch sie sich den Fremden gegenüber jener Höflichkeit und jener Umgangsformen, die im internationalen Verkehr unumgänglich notwendig sind, bedienen und den Fremden gegenüber den Haß gegen den Deutschen nicht so offen zur Schau tragen sollten.

Die Annehmlichkeit des Landaufenthaltes. Aus Laško schreibt uns ein Kurgast, daß es für die Kur- und Erholungsbedürftigen gewiß von keiner besonderen Annehmlichkeit ist, an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr früh und auch früher — durch das Glockengeläute aus dem Schlafe geweckt zu werden, wie es hier seit der Anschaffung der zwei neuen Kirchenglocken der Fall ist. Der Herr Hauptpfarrer sollte doch so viel Einsicht haben, dieses Läuten mit Rücksicht auf den Kurort und den Fremdenverkehr auf eine spätere Stunde zu verlegen; die Ruhebedürftigen wären ihm dafür dankbar.

Wegen des verschiedenartigen Vorgehens bei der Erteilung der jugoslawischen Visa bei unseren politischen Behörden an unsere Staatsbürger werden verschiedene Klagen laut. So wurde uns durch eine Zuschrift bekannt gegeben, daß einige Leute ein halbjähriges Visum für mehrmalige Ausreisen bekommen, während anderen trotz ihres Ersuchens nur ein monatliches Visum für eine einmalige Ausreise ausgestellt wird. Wir sind der Ansicht, daß es, wenn die Ausstellung eines mehrmonatlichen Visums erlaubt ist, nicht angeht, daß es mit doppeltem Maß gemessen wird; entweder sollten alle Bewerber, die darum ansuchen, ein solches ausgestellt bekommen oder keiner. Ferner sollte heute, wo man überall bestrebt ist, Reiseerleichterungen zu schaffen, die Er schwerung, die darin besteht, daß bei einem Dauervisum die jedesmalige Abreise bei der politischen Behörde abgestempelt werden muß, nicht neuerdings wieder praktiziert werden.

Die Schreibmaschinen der Firma Peter Majdic in Celje hat ein gewisser Ravčić aus der Umgebung von Lutomer gestohlen. Er wurde auf Grund der Beschreibung des Herrn Legat in Maribor, dem er eine davon verkauft hatte, in Maribor verhaftet.

Ein Verbrechen ist es, wenn die Jugend in den politischen Kampf hineingezogen und der Versuch gemacht wird, sie zu Parteizwecken auszunützen. Gegen einen Mißbrauch der Jugend zu po-

litischen Zwecken müssen wir mit aller Entschiedenheit protestieren. Wohin kommen wir, wenn die politischen Parteien schon die Schulbuben zur politischen Hege werden ausnützen können? Sogar darf die Staatsbehörde, wenn ihr was an ihrer Autorität dran liegt, unter keiner Bedingung dulden! Deshalb erwarten wir mit aller Gewissheit, daß diese Staatsbehörde mit aller Strenge gegen jeden Versuch — komme er von Seite des Bischofs Dr. Jeglič oder von irgendeiner anderen Seite — einschreiten wird, die Schuljugend zu politischen Kämpfen zu verführen. Die staatliche Behörde tue ihre Pflicht! — Wer sprach diese außerordentlich vernünftigen Worte mit allen Zeichen ehrlicher Erbotheit aus? Der „Slovenski Narod“ in Ljubljana sprach sie aus, als er Wind davon bekam, daß die Schuljugend am vergangenen Sonntag und Montag zum Tische des Herrn mit der Meinung treten sollte, so die Gefahr, die der Schule und dem Religionsunterricht durch das neue Volksschulgesetz droht, zu bannen. Ja, quod licet bovi, non licet Jovi . . .

Die Frauen der verschiedenen Völker zeichnet ein italienischer Philo'soph folgendermaßen: Die Italienerin heiratet aus Gewohnheit, die Französin aus Berechnung, die Engländerin aus Liebe. Die Italienerin und Französin sind dem Mann nur bis zum Ende der Filiterwochen treu, die Engländerin ist das ganze Leben treu, die Deutsche aber liebt noch über das Grab hinaus. Die Italienerin und Französin führen ihre Töchter zum Tanz und in das Theater, die Engländerin in die Kirche, die Deutsche aber in die Küche. Die Französin und die Italienerin ziehen sich sehr geschmackvoll an, die Engländerin nachlässig, die Deutsche schlicht. Die Italienerin und Französin schwärzen, die Engländerin redet, die Deutsche debattiert. Die Italienerin zweifelt, die Französin fürchtet sich, die Engländerin überlegt, die Deutsche glaubt. Die Italienerin ist schön, die Französin reizend, die Engländerin melancholisch, die Deutsche freundlich. Die Engländerin schreit, die Französin raucht, die Italienerin fliegt, die Deutsche springt.

Ein herrenloser Aeroplan. Vor 7 Monaten kam ein Aeroplan per Frachtgut nach Novikab, der wegen mangelhafter Adresse dem „Adressaten“ nicht zugestellt werden konnte. Da inzwischen 60.000 Dinar Lagerzins aufgelaufen sind, wollte die Bahn das herrenlose Gut verlizitieren. Das ließ das Kriegsministerium nicht zu, weil Aeroplane als Waffen betrachtet werden, die Privatleute nicht besitzen dürfen. Es wollte das Flugzeug übernehmen, aber ohne einen Lagerzins zu bezahlen. Die Bahn geht darauf nicht ein und so liegt der Aeroplan weiter in seinem Waggon und die Lagerzinsen steigen weiter.

Die Beamtenehälter in Deutschland bewegen sich zwischen 2736 und 11.580 Goldmark jährlich; d. h. in unserem Gelde beträgt der Mindest-

gehalt eines Staatsbeamten 3110 Dinar und der Höchstgehalt 36.753 Dinar jährlich. Der Subjektar „Narodni Dnevnik“ fügt dem Bericht hinzu: Solche Gehälter bezahlt Deutschland, das jährlich Hunderte von Millionen Goldmark Kriegsschuldigung zahlen muß.

Gegen Fettleibigkeit (Korpulenz) wirkt mit kolossalem Erfolge nur von Fachmännern und ersten Kapazitäten anerkanntes Mittel „Dr. Bilfan's Tee“. Vollkommen unschädlich! Erfolge nachgewiesen! Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien. Erzeugt: Chem. Pharm. Laboratorium Dr. D. Bilfan, Zagreb, Ilka 204.

Wirtschaft und Verkehr.

Die Industriellen und die Verwendung fremder Arbeitskräfte. Im Hinblick auf die durch einige Blätter gegangene Nachricht, daß im Verwaltungsgebiet Maribor, wo bekanntlich die stärksten Industrien Jugoslawiens bestehen, eine Generalrevision aller hier beschäftigten ausländischen Arbeiter durchgeführt werden soll, ist der Umstand interessant, daß auf der Versammlung der Industriellen in Brograd auch ein Beschluß über die Verwendung fremder Arbeitskräfte gefaßt und dem Minister für Sozialpolitik vorgelegt wurde. In dieser Resolution wird der Minister gebeten, a) den Prozentsatz zu bestimmen, in dem einzelne Industriebetriebe fremde Facharbeiter verwenden können. Im Rahmen dies Prozentsatzes soll solchen ausländischen Facharbeitern, in deren Fach im Lande keine Arbeitslosigkeit besteht, der Aufenthalt sofort und unbedingt bewilligt werden. Aufenthaltsbewilligungen bis zu 5—10% der heimischen Arbeiter werden in den modernsten Weststaaten erteilt. Durch eine solche Verfügung wird auch die Verwaltung bedeutend vereinfacht. Es ist bekannt, daß auch unser Minister eine ähnliche Beschluß gefaßt hatte; b) daß solche Fristen bewilligt werden, die eine sachliche Ausbildung der heimischen Arbeiter ermöglichen; solchen Arbeitern hingegen, für die im Lande keine Fachschulen bestehen, soll der Aufenthalt auf unbestimmte Zeit bewilligt werden; c) besondere Sorgfalt soll den Aufenthaltsbewilligungen für Facharbeiter in Fabriken, die für die Ausfuhr arbeiten, gewidmet werden, da sich diese Fabriken mit ihren Arbeiten der Nachfrage und den Forderungen des Auslandes anpassen müssen.

Herabsetzung des Zinsfußes. Die Geldinstitute in Slowenien (Banken und Sparcassen) haben auf einer Sitzung am 24. Juni einverständlich mit den Geldinstituten in Zagreb beschlossen, den Verhältnissen auf dem heimischen Geldmarkte Rechnung zu tragen und mit 1. Juli den Zinsfuß für gebundene Kontokorrenteinlagen um 2% herabzusetzen. Nach Ablauf der Kündigungsstermine, nach Möglichkeit auch früher, wird die verhältnismäßige Herabsetzung des Debezinsfußes folgen. Wenn der

gegenwärtige Zustand auf dem Geldmarkte andauert, ist in absehbarer Zeit mit einer neuerlichen Reduktion des Zinsfußes zu rechnen.

Staatsumrechnungen für Juli. Das Generalinspektorat des Finanzministeriums teilt mit, daß für den ganzen Monat Juli folgende Staatsumrechnungskurse festgesetzt wurden: 1 Napoleon d'or Dinar 225; 1 türkische Lira 252; 1 englisches Pfund 280; 1 Dollar 57 50; 1 kanadischer Dollar 57; 1 deutsche Goldmark 13.70; 1 Goldzloty 9.70; 1 österreichischer Schilling 8.10; 100 französische Francs 271; 100 Schweizerische Franken 1118; 100 italienische Lire 216; 100 belgische Francs 268; 100 holländische Gulden 2390; 100 bulgarische Lewas 41.50; 100 dänische Kronen 1100; 100 schwedische 1540; 100 norwegische Kronen 970; 100 Betschak 840; 100 Drachmen 96; 100 tschechoslowakische Kronen 171; 1 Million ungarische Kronen 810 Dinar.

Baluten für Auslandsreisen. Das Generalinspektorat des Finanzministeriums hat gestattet, daß die Banken bezw. alle zum Handel mit Baluten berechtigten Anstalten auf die vierten Pässe einen Gegenwert bis zu 6000 französischen Franken ausgeben können. Das gilt für Reisen nach der Tschechoslowakei, nach Italien und nach Belgien.

Ausgabe österreichischer Schillingmünzen. Am 1. Juli wird in Oesterreich mit der Ausgabe der österreichischen Schillingmünzen begonnen. Im Laufe des Jahres sollen 13 Millionen Stück Silberschillinge in Verkehr gebracht werden.

Sport.

Baumann Meister von Slowenien. Am Sonntag und Montag fanden auf der Ebene in Maribor Rad- und Motorradrennen statt, wobei beim Motorradrennen um die Meisterschaft von Slowenien (50 Runden, 4 Fahrer) Herr Prpi Baumann aus Poljane auf „Sunbeam“ als Meister hervorging.

Freundschaftswettbewerb zwischen Sp. R. „Troja“ (Buzje) und S. R. „Risto“ (Risto). Sonntag, den 21. Juni, hatte der Sp. R. „Troja“ den S. R. „Risto“ aus R.što zu Gast, mit dem er ein Freundschaftswettbewerb austrug, das mit 2:2 (2:1) Eden 5:1 zu Gunsten der heimischen Mannschaft endete. Das Ergebnis wurde vom Publ. kumbidiert und der Schiedsrichter war schwach genug, das anfangs schöne Spiel durch beeinflusste Fehlentscheidungen ausarten zu lassen. Die Troja Mannschaft trat mit 4 Reserven an und spielte fast die ganze erste Halbzeit mit 10 Mann; trotzdem waren sie den Gästen überlegen und führten durch Dr. Cosja 2:1 bis zum Schluß. Erst in den letzten Minuten pfiff der Schiedsrichter Bladovč die sehr zweifelhafte Ausgleiche ab. Das Rückspiel trägt die „Troja“ am 12. Juli in R.što aus.

Sie wollen lesen!

Zu stark herabgesetzten Preisen verkaufe ich eine grössere Anzahl leicht beschädigter Bücher.

Besuchen Sie meinen Laden!

Besichtigen Sie meine Auslage!

Fritz Rasch, Buchhandlung.

Hühneraugen

Bestes Mittel gegen Hühneraugen.



Claven ist eine Salbe.

Schutzmarke

erhältlich in allen Apotheken und Drogerien od. direkt vom Erzeuger und Hauptniederlage

M. HRNJAK, Ijekarnik Sisak.

Gelegenheitskauf!

Verschiedene Möbel

eine Plüschgarnitur (Dekorationsdivan mit 2 Fauteuils), Kredenz, Speisetisch u. Sesseln, Bett, Kästen, Nippsachen, Teppiche, vorzüglicher Salonflügel, billig zu verkaufen. Prešernova ul. 3, I. St. rückwärts.

Möbliertes Zimmer

sogleich zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 30993

Gesucht

Kontoristin

der slovenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift für eine Fabrik im Sanntal. Offerte unter „A. F.“ an die Verwaltung des Blattes.

Friseurin

wird für einen Zagreber Salon gesucht. S. Jakopčić, Zagreb, Preradovičeva ulica Nr. 17.

Motorrad

F. N. Einzylinder, mit Kuppelunggetriebe, 2 Uebersetzungen, Leerlauf, Kardanantrieb, in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Celjska auto in strojna delavnica, Ljubljanska cesta 11.

Damenfahrrad

ganz neu, wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Preis 1700 Dinar. Aškerčeva ulica 13, parterre links.



Speisebohnen

aller Sorten, getrockneto
Steinpilze,
Stoppelrübensamen, Kümmel,
Ameiseneier
und andere Landesprodukte kauft
SEVER & Co., Ljubljana
Auf Verlangen übersenden Preisliste.

Intelligente deutsche Dame

welche ein unglückliches einsames Leben führt, wünscht geistige Anregung und Gedankenaustausch durch ehrbare Korrespondenz. Zuschriften an A. Drobil, Ljubljana, poste restante, Glavna pošta.

Groyer-Käse

vollfetter, prima Qualität, offeriert zur prompten und ständigen Lieferung zu 4—4 Laiben, in 20 Kilo-Postkolli
Käsefabrik Rudolf Bambach, Nemačka Crnja, Banat.